Lawine

Schönen Abend Scheinheilige,

entschuldige bitte, dass ich dich so lange warten habe lassen.
Es gestaltet sich schwierig für mich, angemessen auf deinen Kommentar zu antworten, mit dem du dir so viel Mühe gegeben hast.
Deinen Wunsch, dabei von mir an die Hand genommen zu werden, kann ich gut verstehen, möchte es auch.
Nur: welche Hand? Ich habe keine frei, bin vielmehr damit beschäftigt, die Bilder-/Gedankenflut, Wortlawine in meinem Kopf in Schach zu halten,
nicht wissend, wie ich dir erklären könnte, dass da immer eins das andere nachsichzieht und die Bilder, sobald sie ersteinmal in Bewegung geraten, untrennbar miteinander verwoben sind.
Wenn du mich fragst, wie ich von den blinderen Tagen zu bleiverschalten Fluggedanken komme, kann ichs dir nicht einmal genau erörtern. Ich weiß nur, dass sie zueinander gehören, einander bedingen.
Versuche dir vorzustellen, durch nicht gar so blinde Tage (da gibts weit schlimmere), die ans Fenster fliegen, wird plötzlich so eine Lawine ausgelöst - ich kann sie nur an mir vorbei oder über mich hinwegdonnern lassen, dabei versuchen, das was mir wichtig und wertvoll ist, in Tuscheblüten zu erhalten und diese vielleicht mit dem eigenen Leib (indem ich mich davorstelle oder darüberbeuge) zu schützen, vor Wortlawinen zu behüten, die womöglich von anderen unbewußt losgetreten werden.

Nun befürchte ich fast, du wirst mit dieser Antwort meinen Text nicht wesentlich klarer sehen, dennoch hoffe ich, dass es dir wenigstens gelingen mag, einzelne Bilder aus der Flut für dich aufzufischen, mitzunehmen und zu beschützen...

mit liebem Gruß und Dank für dein Kopfzerbrechen

Wasserwaage

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de